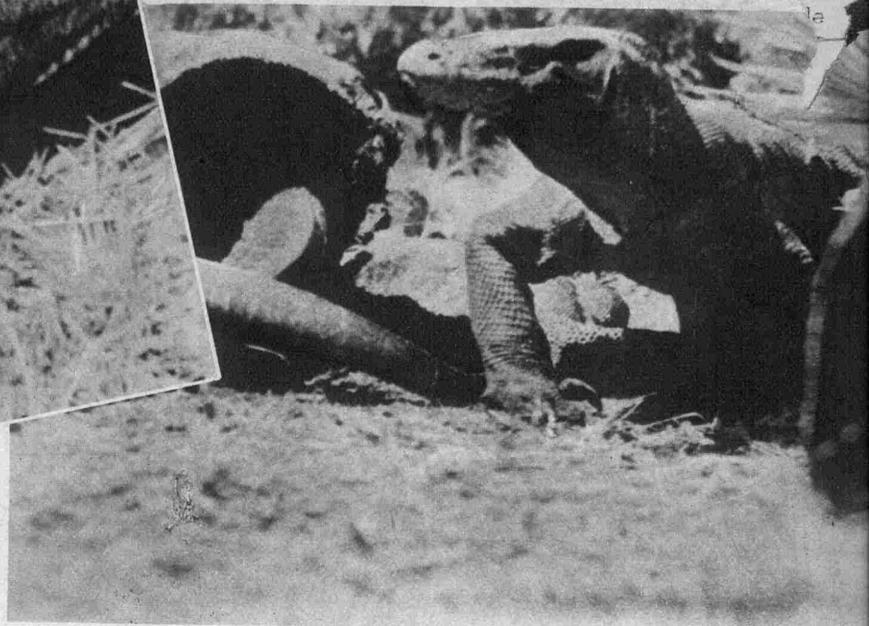


Die lange, gelbe, gesplittene Zunge des Drachen.



Ein Ungeheuer von 4 m beim Angriff.

damit niemand zweifeln konnte, sandte er die Häute der Tiere mit. Einige Zeit nachher wurde ein Beamter des naturgeschichtlichen Museums von Java an der Spitze einer Expedition nach der Insel Komodo gesandt. Nach unbeschreiblichen Mühen gelang es ihm, einige Spezimen lebend zu fangen. Sie waren nicht so groß, wie die des Leutnant van Hensbroek, stimmten jedoch überein mit dessen Beschreibung.

Die Nachricht verbreitete sich und machte Sensation. Die amerikanischen Zeitungen brachten in Riesenbuchstaben die Nachricht von der holländischen Insel, die ein zoologischer Garten einer phantastischen Welt sei.

Abenteurer und Forscher reisten nach der geheimnisvollen Insel. Die holländische Regierung traf Maßregeln, und erließ ein Verbot, sich auf der Insel anzusiedeln. Bloß die amerikanischen Expeditionen erhielten die Erlaubnis, für die Museen einige Tiere zu erbeuten.

Dennoch gelang es "Wilderern" das Reglement zu umgehen. Die Geschichte der kleinen Insel und die Entdeckung der Drachen war bald in China bekannt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dort der Glaube an die übernatürliche Kraft der Drachen, und die Händler versicherten, ein kleines Stück vom Schwanz in Pulver zerstoßen, heile von allen Uebeln. Sie gingen weiter u. versicherten, der Gebrauch dieses Pulvers könne jung machen.

Schoner von Holländisch-Indien faßten in ruhigen Nächten Anker vor der Insel. Die Jäger landeten und blieben einige Tage, bis die Schiffe sie abholten. Mit Drachenschwänzen beladen, kehrten sie heim. Der Gouverneur von Timor mußte den Raubzügen Einhalt gebieten.

Seither ist die Drachenjagd zu wissenschaftlichen Zwecken in seltenen Fällen gestattet, sodaß nur wenige Museen und zoologische Gärten ein Spezimen besitzen.

Ueber diese Drachen und ihre Lebensweise wissen wir nicht viel. Alle Gelehrte sind sich darüber einig, daß es nicht eine prähistorische Art ist. Dennoch stellt man fest, daß diese Drachen zahlreiche ge-

meinsame Kennzeichen mit den Sauriern der sehr alten geologischen Schichten haben, wenn sie über den heißen Sand galoppieren. Die Insel, welche sie beherbergt, gleicht übrigens einer prähistorischen Welt. Gebirge von sonderbarer Gestalt und eine phantastische Pflanzenwelt. Hier und dort wachsen Palmen, und aus der Ferne scheinen ihre Blätterkronen in der Luft zu hängen. An der Küste haben sich weiße und rote Korallenbänke gebildet. Weiße Papageien fliegen über das Dschungel und flattern mit Geschrei nach den spitzen Türmen ähnlichen Felsen.

Die Drachen sind über die ganze Insel ausgebreitet. Im allgemeinen halten sich die kleineren Arten in der Küstengegend auf, während die riesigen Drachen im Gebirge leben. Die Insel ist ein Eldorado für wilde Tiere. Wildschweine ziehen durch die Täler und in den Wäldern der Gebirge leben Herden von Carbos. Diese bilden die gewöhnliche Nahrung der Drachen. Man hat beobachtet, daß sie As bloß im Notfall anrühren und vor allem das warme Blut ihrer Opfer trinken.

Trotzdem der Rachen der Tiere mit zwei furchtbaren Zahnreihen ausgerüstet ist, bildet doch der mächtige Schwanz ihre Hauptwaffe. Das Tier verfolgt sein Opfer bis zu den Wäldern der Insel, indem es sich vorsichtig durch die hohen Alang-Alang schleicht, bis es nahe genug ist um seinem Opfer den Todesstreich zu versetzen.

Das Resultat ist furchtbar, denn sein Schwanz besitzt eine derartige Kraft, daß er die Knochen eines Carbo bricht. Eine Probe davon erlebte man beim Transport eines Tieres, das in die Nähe des Pferdes des Sultans von Birma kam und ihm mit einem Schlag seines Schwanzes beide Vorderbeine brach.

Der Transport ist ein verzwickte Sache. Nicht bloß ist die Nahrungsfrage schwierig — ein ausgewachsener Drache frißt eine Ziege innerhalb zweier Tage — aber er benutzt auch jede Gelegenheit zum Ausreißen. Mit seinen Krallen sucht er fortwährend den Käfig zu zerbrechen. Gelingt ihm ein Ausbruch, so schlägt er wütend mit dem Schwanz um sich, bis der Weg frei ist und flieht mit einer höllischen Geschwindigkeit.



Spuren eines Drachen. Links und rechts von der Schwanzspur sieht man die Abdrücke der Pfoten.

Ein junger Drachen auf einem Baumstamm. Sie verstecken sich mit Vorliebe hinter solchen.

